Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 20 (1926)

Heft: 19

Rubrik: Allerlei aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

denn mein Gold war im Untermut versteckt, und gerade der wurde unter dem Strohsack hervorgerissen und umhergeworfen. Das Geld war aber noch am gleichen Ort. Den 15. mußten wir das Brod mit Beben effen, weil die Aufwärter stets meinen, man habe zweimal be= kommen. Alle um uns her hatten Speise und Trank, uns aber war es eingeschlossen. sage es unverhehlt, ich wünschte mir den Tod. Den 16. standen wir gesund und erquickt wieder auf und gingen auf das Verdeck. Lette Nacht kam ein amerikanisches Schiff uns entgegen, um dem Kapitan den Weg zu zeigen gegen den Hafen zu. Den 17. landete das Schiff in den Hafen ein, blieb aber noch fern von New-York. Es wurde nun alles gewaschen und geputt auf dem Schiff. Selbst die zwei schrecklichen Mastbäume, die mit zolldickem Blech beschlagen waren, mußten vom obersten Gipfel bis unten aus gewaschen werden. Die Mast= bäume sind wie starke Türme, denn sie müssen eine ungeheure Last tragen, so z. B. die Segel= tücher mit furchtbaren schweren Ketten, angegespannt an großen 80 Fuß langen eichenen Wellen, und solcher Wellen sind drei an einem Mastbaum. Als alles fertig war, mußten alle Matrosen und Passagiere vor die Visitation der Doktoren, und den Männern, Frauen und Kindern wurde scharf ins Gesicht gesehen, und dann am linken Arm zu hinterst drei Löchlein herausgepickt. Diese Operation sollte den Zweck haben, wenn jemand blatternkrank war oder sonst unrein, es sich bei diesen Wunden zeigen würde. Es wurden etliche Personen, die krank waren, in ein anderes Schiff gebracht. Wir verlangten bald aus dem Schiff zu kommen. Den 17. wurden die Kisten alle aus dem Keller herausgezogen und kamen uns Vassagieren wieder zu Gesicht. Der Inhalt war noch ganz trocken, ja selbst das Brod, welches wir vor 14 Tagen darein getan hatten, war noch gut. Den 18. März standen wir schon in New-York Wir konnten nicht schlafen vor großer Aufregung. Es war alles sehr reinlich in dem Haus, in welchem wir übernachteten. Wir waren fast wie in einem Vorhimmel.

(Hier endet die Geschichte, obwohl sie noch einmal so lang war, und es wurde gesagt, das sei genug, um Leser von einer Amerikareise abzuschrecken.)



Alleriei aus der Caubstummenwell

Vern. Ende April ist in der Verpflegungsanstalt Worden bei Lyß der gehörlose Schneider Daniel Bischof, vielen bekannt als ein unermüdlicher "Bittsteller", an einem Schlaganfall gestorben. Er hinterläßt eine 78 jährige, noch rüstige, ebenfalls gehörlose Wittwe; dieser, die immer brad und fleißig gewesen, wäre ein freundlicherer Lebensabend zu gönnen.

Bürich. Am 24. September begingen die Gehörlosen Herr Arthur Fauth und seine Ehefrau Anna in Zürich das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren herzlich; möge ihnen weiter, bis zur Goldenen, frohes Leben beschert sein.

St. Gallen. Am 21. September starb im Kantonsspital in St. Gallen, acht Tage nach seiner Ueberführung, Herr Jakob Jäck, alt Schreiner, nach langer, schmerzhafter Kranksheit, im Alter von über 77 Jahren. Er war wohl der älteste unter den St. Galler Taubstummen und bei ihnen beliebt. H. M.

Die Cauben hören. Heutzutage berichten die verschiedensten Blätter in allen Weltteilen unglaubliche Dinge über Hören und Fühlen der Taubstummen. So erzählt ein amerikanischer "Christlicher Hausfreund" folgendes:

"Es ist bekannt, daß die Tauben ein hoch= entwickeltes Gefühl haben. Diese Eigenschaft hat Brof. Rob. Gault von der Nordwestlichen Uni= versität in Brookfield (Juinois) benutt, um einen Hörapparat für Taube herzustellen. Der Apparat, ein äußerst empfindsames Werkzeug, das die Schallschwingungen ungemein verstärkt, hat eine Vorrichtung ähnlich der Hörscheibe eines Fernsprechers. Legen nun Taube unter sachverständiger Anweisung ihre Finger auf die Scheibe, so lernen sie bald durch die verschie= denartigen Schwingungen, die sich ihren Finger= spizen mitteilen, Vokale und Konsonanten unterscheiden. So sei es möglich gewesen, tauben Studenten 120 Sätze, in einem angrenzenden Zimmer in den Apparat gesprochen, zu über= mitteln, d. h. sie ihnen verständlich zu machen.

Deutschland. Was Tiling, der Flugmeister, sagte. Am Osnabrücker Großflugtag zu Pfingsten hatten auch einige Taubstumme aus Osnabrück und Umgebung den Kunstflügen zugesehen, darunter der junge Schreinergeselle

Franz Kupsick, der durch die Flugleistungen des Flugzeugführers Tiling so begeistert war, daß er auf den Gedanken kam, Herrn Tiling besonders zu ehren. Ohne mit einem andern seine Gedanken auszutauschen, machte er sich daran, ein kleines und wohlgelungenes Flugzeugmodell aus Holz zu schnitzen. Dieses Flugzeugmodell wurde fürzlich herrn Tiling überreicht. Außer Aupsick nahmen an der Ueberreichung des Geschenkes noch zwei andere Gehörlose teil. Der Ueberreicher betonte in seiner Ansprache an Herrn Tiling, daß der junge Mann ganz selb= ständig auf seinen Gedanken gekommen sei. Die Runftfertigkeit, mit der das Modell hergestellt sei, müsse als Beweis für die Möglichkeit einer höheren Bildung für Taubstumme gelten. herr Tiling dankte in gerührten Worten und betonte, es würde ihm stets unvergeßlich bleiben, wie ein Taubstummer ihn in so origineller Weise beschenkt habe. Er nehme dieses Geschenk mit Dank entgegen, umsomehr, als er gerade an diesem Tage seinen 33. Geburtstag feiern Weiter wurde betont, welch große Möglichkeit für die Ausbildung der Taubstumen durch das Fliegen gegeben sei. Der Taubstumme würde ja nur durch das Auge gebildet und so sei gerade der Blick aus der Vogelperspektive für Taubstumme zur Kenntnis der geographischen Verhältnisse von besonderer Wichtigkeit. Auch wurde darauf hingewiesen, daß sich im Kluawesen eine neue Beschäftigungsmöglichkeit für Taubstumme eröffnet.

"Wegweiser für Taubstumme".

Deutschland. Die Süddeutsche Gewerbes ausstellung der Taubstummen, veransstaltet vom Bayrischen Taubstummenfürsorgeverband (Sitz München) gelegentlich seines

25 jährigen Stiftungsfestes.

Die Ausstellung verteilte sich, wie eine Tages= zeitung berichtet, auf sieben Räume. Der erste zeigt Handsertigkeiten von Schülern und Schülerinnen der bayrischen Anstalten; weibliche Handarbeiten, von Rlöstern, finden sich im Raum 6. Ein zweiter veranschaulicht die bayrische Taubstummen bildung und enthält wissenschaftliche Präparate und Modelle zur Ana= tomie des Ohres und der Sprechwerkzeuge, die epochemachende Bezold = Edelmann'sche konti= nuierliche Tonreihe, Tabellen zur Feststellung der Gehörgrade und stärke und zur Bildung der Laute und dgl. m. Der dritte Raum ist der bayrischen Taubstummenfürsorge gewidmet. Dargestellt ift z. B. die erstannliche Bu= nahme der Berufsarten für männliche

und weibliche Taubstumme von 1800—1926. Eine Ausstellung des Deutschen Museums für Taubstummenbildung in Leipzig zeigt das lite= rarische Schaffen der Taubstummen Deutsch= lands, ihre Zeitungen und Zeitschriften. Auch eigenartige Stizzenbücher, Kunstkarten uff,. sowie Bücher über Taubstummenbildung und =Für= sorge liegen hier auf. Lehrlingsarbeiten hand= werklicher und kunstgewerblicher Art beherbergt der vierte Raum: Bildhauer und Maler, Glas= und Porzellanmaler, Schreiner und Kunst = schreiner — um nur einige Berufe zu nennen – sind hier mit Proben ihres Könnens ver= treten. Im fünften und sechsten Raum sind die Erzeugnisse weiblicher Handsertigkeit von Zöglingen und von Erwachsenen zu sehen. Kirchliches und Profanes (profan bedeutet hier: weltlich), von Klöstern und von Privaten.

In den Sälen mit Lehrlings= und Ge= sellenarbeiten macht sich der Zug zur Wertarbeit nach der technischen, wie nach der künstlerischen Seite bemerkbar. Mit Erstaunen sieht man die von einem Achtzehn= jährigen entworfene kombinierte Zentralheizung des Neubaues der Ober= post direktion, sieht die tadellose Beddig= rohrgarnitur eines Taubstummen in Bayreuth, der es mit 22 Jahren zum Meister brachte, sieht Glasgemälde, Porzellanmalereien, Schnitzereien, Möbel, Treibarbeiten, dann weibliche Handarbeiten, Teepuppen, Lampenschirme, Spitzendecken und was sonst zum Kunstgewerbe zählt. Ihre Höchstleistungen aber hat die weibliche Arbeit im Saal der Paramente (Kir= chenkostbarkeiten, Altarschmuck und dgl.) vorzuweisen. Daß ein geläuterter Farbengeschmack und sogar das Trachten nach ornamentaler Eigenart nicht fehlen, zeigt das Diakonengewand, ein grünes, ein schwarzes Meggewand.

Im Hauptsaal findet man dann neben weisteren kunstgewerblichen Arbeiten Malerei und Plastik in stattlicher Fülle. Eine Möbelsabrik, deren Herr und Arbeiter taubstumm sind, stellt beste moderne Schnihmöbel aus. Schöne Treibsund Geschmeidearbeiten stammen aus Augssburg. Ein in Forchheim von einem taubstummen Künstler geschaffener Monumentalbrunnen ist im Mobell zu sehen. Mehr zum Technischen zählen die tresslichen Ketuschen eines Chemisgraphen, die Holzschnitte eines Anlographen, die Arbeiten eines Gipsformators und eines Modellmachers für Architektur, das Blumensarrangement eines Gärtners. Plastik in Holz und Keramik sieht man aus den verschiedensten

Gebieten. Ein geschnittes und gefaßtes Rruzifix hat ein Begabter ohne Lehre gemacht. Vielfach ist in der Formensprache ausgesprochen modernes Empfinden zu gewahren. Das gilt auch von der umfangreichen Gemäldegalerie, wo auf der einen Seite die Versonnenheit einer abgeschlossenen Welt zu wunderlichen Fantasien führt, anderseits ein frischer, realer Sinn in lebhaft ansprechenden Porträtgemälden, in Kircheninterieurs (Interieur — das Innere), in lieblichen Heimatlandschaften vor Augen tritt.

Es ist erfreulich, daß die Ausstellung soviel Anklang gefunden hat und so der Offentlich= feit die Augen über das Können der Taub= stummen öffnete. Der Hauptverdienst an dem Zustandekommen der Ausstellung gebührt dem rührigen Vorstand des Taubstummen-Fürsorge= verbandes, Herrn Taubstummenlehrer Herzog.

Anmerkung der Redaktion: Möchte doch auch einmal bei uns eine solche Ausstellung statt= finden, wie wir schon lange geplant!

expression Briefkasten (expression)

R. R. in St. G. Dant für Feriengruß und Abonnement. Sie haben doch viel Schones feben konnen; da ist es Ihnen wohl gegangen wie mir.:

> Schon bin ich hoch in Jahren Und komm doch gern gefahren Durch Gottes schöne Welt; Ich weiß: ich kann nicht bleiben Und muß herum doch treiben, Weil viel mir noch gefällt. Wieviel ist noch zu schauen Und will den Geift erbauen 3m weiten Erdenrund! Ach, welch ein armes Leben, Nur an dem Fleck zu kleben, Wo meine Wiege ftund.

- F. R. in B. Sie schreiben, Sie hatten lieber einen Photographenapparat als Schokolade gehabt. Aber bedenken Sie: Erstens ist der Apparat sehr viel teurer, und zweitens fehlen Ihnen ja die Mittel zum Photographieren; es müßten immer neue Platten oder Filme gekauft und entwickelt, immer neue Bilder gemacht werden usw. "Ein Spat in der Hand ift besser als eine Taube auf dem Dach."
- G. M. in St. G. Ihre guten Nachrichten freuen uns. Anderswo wird fehr über Arbeitslofigkeit geklagt. Will's Gott, sehen wir uns im Winter wieder.
- 2. P. in M. und an Andere. Es gibt nur für Schwerhörige Beloschilder und diese muß man beziehen vom Schwerhörigensekretariat in Bafel, Buchenftr. 44.

Buchertisch

Berein zur Berbreitung guter Schriften

Der Laufen. Bon Emil Strauß (Preis 30 Rp.) In der ersten Novelle, dem "Laufen" wird das Bild des ruhevoll dahinfließenden Rheinstroms, der, von der Roten Fluh plötlich eingeengt und im Tiefften aufgewühlt, den Todesnachen der zwei Liebenden verschlingt, zum Symbol der ungebändigten Naturkraft, die auch im Leben des Menschen oft unerwartet hervorbricht und dem seelischen Konflitt jah die tragische Wendung verleiht. Wie schön klingen in der zweiten Novelle "Baptist" die silbernen Tone der Bodensee-landschaft mit der Resignation des alternden Mannes zusammen, der zu spät ein in der Jugend verscherztes Glück gewahr wird.

exerces Anzeigen resources

Die Buchbinderei & Papierhandlung Otto Gygax, Zürich 2

Bleicherweg 56

empfiehlt sich allen Gehörlosen und ihren Freunden und Bekannten zum Einbinden von Büchern und Einrahmen von Bildern, zum Verkauf von guten Schreib- und Büromaterialien aller Art, sowie zur Vermittlung von Lederwaren der Taubst.-Industrie Lyss.

Dortrag 📆

für die Taubstummen der Stadt Bern und Umgebung am 17. Oftober, um 14 Uhr im "Daheim", Beug-hausgaffe, Bern, von herrn Lauener, Borfteber, über die Binnenschiffahrt.

Vereiniauna der weiblichen Caubstummen in der Taubstummenanstalt Wabern:

Sonntag den 10. Oftober, nachmittage 2 Uhr.

Gehörlosenbund Bürich u. Umgebung. Kalender für den Monat Oftober.

Sonntag den 3. Oktober: Herbstbummel nach der Kittenmühle bei Erlenbach. Treffpunkt 1/4 vor 13 Uhr,

Schiffländte Bahnhofftraße. Sonntag den 10. Oftober, ½ 10 Uhr, Gottesdienst im Lavaterhaus, Peterhofstatt.

IV. Generalversammlung punkt 14 Uhr,

im Kirchgemeindehaus Enge. Sonntag den 23. Oftober, 20—22 Uhr, freie Zusammen-kunft im Bereinslokal.

Jeden Dienstag Turnen in der Turnhalle Sihlfeldstraße.